Ueber neuere Forschungsreisen

Autor(en): **Zeller, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-4302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tung zurückgeführt. Das ostpreussische Heu ist besser als dasjenige im übrigen Deutschland. Aber dennoch ist der Ackerbau schwieriger und kostspieliger als in Mittel- und Westdeutschland. Günstiger liegen die Verhältnisse für den Futterbau und die Kultur von Wiesen und Weiden. Boden und Klima weisen mehr auf die Viehzucht hin. So haben in den letzten Jahrzehnten die Viehbestände nach Zahl und Güte stark zugenommen; namentlich führt man jetzt viel schwarz-weisses Marschenvieh ein. — Sehr bedeutend ist die Pferdezucht. Vor dem Kriege nahm Ostpreussen die erste Stelle im Reiche ein. Bekannt ist das Gestüt Trakehnen mit 4000 ha Fläche und gegen 1500 Pferden. Die Pferdezucht hängt mit dem Grossgrundbesitz zusammen, der hier etwa 35 % der landwirtschaftlichen Fläche einnimmt.

Als letzte Folge des kontinentalen Klimas will ich auf die forstwirtschaftliche Erscheinung hinweisen, dass durch den westlichen Teil der Provinz die Grenze verläuft, bis zu welcher von Westen her noch unsere Rotbuche, die Traubeneiche und der Bergahorn vorkommen.

Ueber neuere Forschungsreisen.

Von Prof. R. Zeller, Bern.

Während des Weltkrieges und der darauffolgenden Zeiten war naturgemäss in der Erforschung fremder Länder ein gewisser Stillstand eingetreten. Erst in den letzten Jahren sind wiederum Forschungsreisen in grösserem Masstabe aufgenommen worden, unter denen manche — und nicht einmal die wichtigsten, wie etwa die Mount Everestexpedition und Amundsens Nordpolflugprojekt — ganz unverdienterweise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Es soll nun hier versucht werden, den Lesern des «Schweizer Geograph» kurz zu berichten, was in den letzten Jahren von den verschiedenen Nationen in den fremden Erdteilen an geographischer Forschungsarbeit geleistet worden ist.

Asien.

Beginnen wir mit dem uns zunächst liegenden Vorderasien. Italien hat während seinen Auseinandersetzungen mit der Türkei schon 1912 die Inseln Egeo und Rhodos, sowie 12 Inseln der Sporaden (den sogenannten Dodekanes) besetzt und hat sich

nun daran gemacht, den neuen Besitz und seine Umgebung auch wissenschaftlich zu erobern. 1922/23 sind von einer grossen Expedition unter den Professoren Desio und De Stefani, die von den Ministerien und den geographischen Gesellschaften und Institutionen organisiert worden war, zunächst Kasteloryzo und einige der Sporaden wirtschaftlich erforscht und geologisch und kartographisch aufgenommen worden. Auch das von den Bolschewisten arg bedrängte Georgien hat die wissenschaftliche Erforschung seiner Heimat in die Hand genommen und 1923 hat eine aus Geographen bestehende Expedition unter Leitung von Prof. Nikoladze den zweithöchsten Berg des Kaukasus, den alten Vulkan Kasbek (5040 Meter) erstiegen.

Das Mandat über Transjordanien hat die Engländer veranlasst, einige Expeditionen gegen Arabien vorzutreiben, wobei sie aber sofort auf Widerstand der Wahhabiten gestossen sind. Immerhin gelang es dem Arabienforscher Philby im Sommer 1922 bis zur Case Dschof (Jauf) am Rande der grossen Wüste Nefud vorzudringen. Der Rückzug musste wegen der verfolgenden Wahhabiten gegen Kerbela, in Mesopotamien, genommen werden, und wenige Wochen nachher wurde Dschof vom Wahhabitensultan Ibn Saud eingenommen. Ueber diese Wahhabiten, die Träger einer vorwiegend religiösen Bewegung, welche eine Reform des Islams im Sinne einer Rückkehr zu seiner reinsten Auffassung bezweckt, sind wir in letzter Zeit durch die Vorträge unterrichtet worden, welche Dr. A. Heim, der Sohn des berühmten Zürcher Geologen, in Zürich und Bern gehalten hat. Dr. Heim besuchte das Wahhabitenreich 1924 vom persischen Golfe aus und erreichte unter dem Schutze einer eingeborenen Begleittruppe die 30,000 Einwohner zählende Araberstadt Hofuf, die als Oase mitten in der Wüste liegt. Heim war entzückt von seinen Gastgebern und man erhielt von ihm ein wesentlich anderes Bild als aus den Zeitungen, die immer nur von Räubern zu erzählen wissen. (Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen zum Schweiz. Mittelschulatlas IV. A.

Von Prof. Dr. H. Hassinger, Basel.

Den im 4. Heft veröffentlichten kritischen Bemerkungen möchte ich noch einige Ergänzungen folgen lassen, nicht um das neue schöne Kartenwerk irgendwie herabzusetzen, sondern im Interesse des geographischen Unterrichtes und